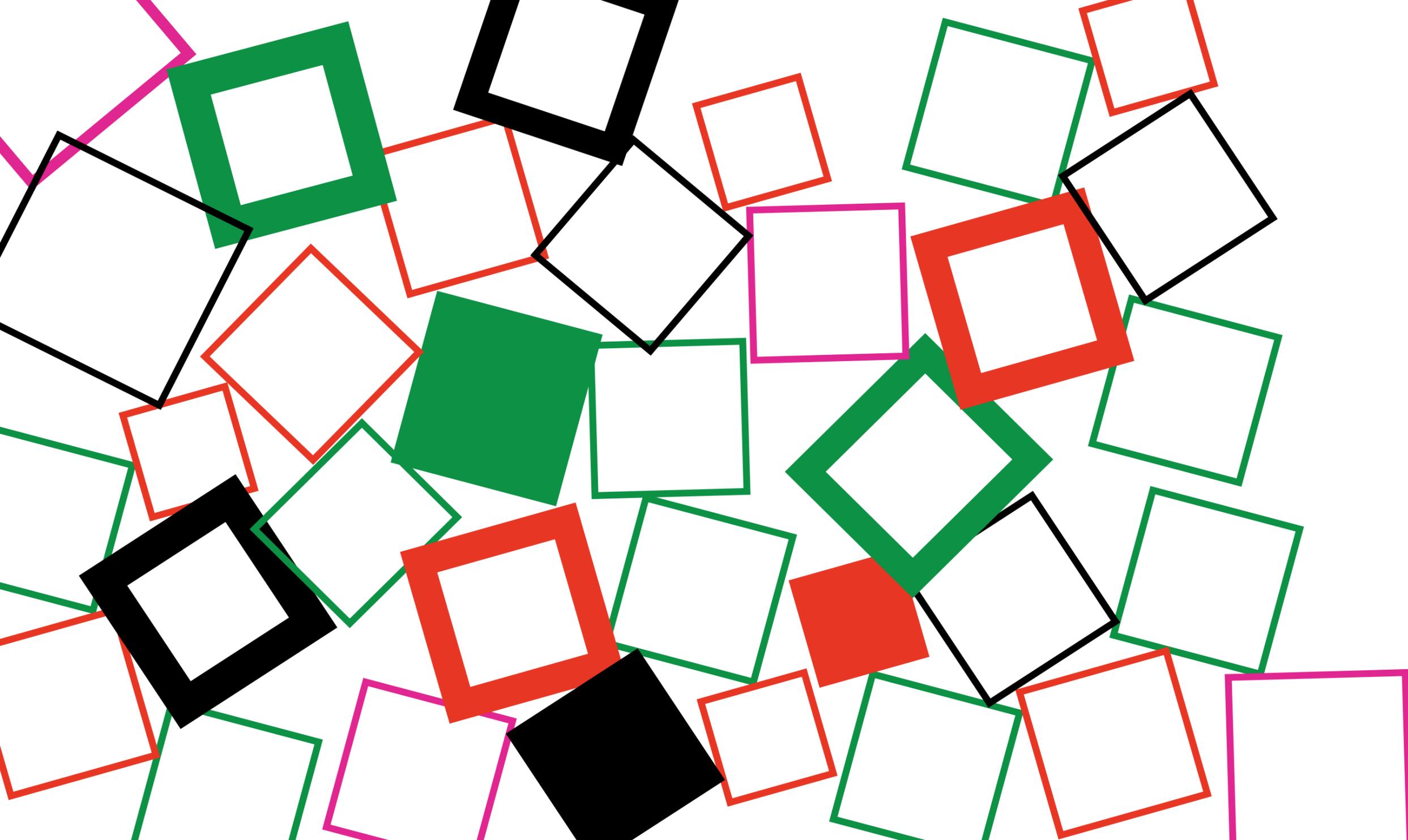




CORDY RYMAN

COLLECTING SPARKS

walter storms galerie



CORDY RYMAN
Collecting Sparks
12.05. - 29.07.2023

CORDY RYMAN
Collecting Sparks

Kannst du uns etwas über deinen künstlerischen Hintergrund erzählen?

Ich bin in den 70er Jahren in New York City aufgewachsen und war schon immer von Kunst umgeben. Meine Eltern waren beide abstrakte Maler und die meisten ihrer Freunde waren Künstler oder beschäftigten sich auf irgendeine Weise mit Kunst. Es war normal, eine kreative Tätigkeit in der ein oder anderen Form auszuüben. Die Menschen strukturierten ihr Leben, um jede kreative Schaffenspraxis zu unterstützen. Jeder schien davon angetrieben zu sein, ETWAS ZU TUN. Die wichtigste unausgesprochene Idee, die ich aus meiner Kindheit mitgenommen habe, ist, dass alle Menschen kreativ sind und dass ich meine eigene Sache oder eine Kombination von Dingen finden würde, um meinem Leben Ausdruck und Bedeutung zu geben. Als Teenager wusste ich schon, dass ich etwas mit Kunst machen würde, war mir aber nicht ganz sicher auf welche Weise. Durch Übung und Experimentieren entwickelte ich meine eigene Herangehensweise. Als ich dann aufs College ging, arbeitete ich in meiner eigenen künstlerischen Sprache und von dort aus entstanden meine Arbeiten.

Deine Arbeiten beinhalten oft gefundene Objekte und Materialien. Kannst du uns etwas über deinen Prozess erzählen, wie du diese Materialien in deiner Kunst auswählst und wiederverwendest?

Ich werde von Materialien mit eigener Geschichte angezogen. In den 90er und frühen 2000er Jahren integrierte ich in meiner künstlerischen Praxis gefundene Materialien und Objekte von Dritten und externen Quellen. Ich war daran interessiert, wie ein Objekt seine Geschichten bewahrt, selbst wenn es verändert oder neu gestaltet wird. Dann, allmählich nach 2000, als meine

künstlerische Praxis wuchs und ich feststellte, dass ich auf diese Weise viel meiner eigenen Arbeit generierte, war ich von meinen eigenen Abfällen, Schrott, Installationskomponenten und gescheiterten Gemälden angezogen. Zu diesem Zeitpunkt fühlte es sich sehr natürlich und lebensbejahend an, mit meinen eigenen selbstgenerierten Materialien (die ich in meinem eigenen Studio gefunden hatte) zu arbeiten oder sie neu zu bearbeiten. Jedes meiner Werke enthält jetzt einen Teil meiner eigenen Geschichte.

Deine Werke haben oft eine spielerische und dynamische Qualität. Was inspiriert dich, diese lebendigen und energetischen Arbeiten zu schaffen?

Ich glaube fest an die künstlerische Praxis. Der Arbeitsprozess kann ein Eigenleben entwickeln. Es kann eine Art Spiel sein. Die Werke und Wege, die mich packen, sind nicht festgelegt und können sich verändern, um zu dem zu passen, was ich einbringen kann. Im Laufe der Zeit entwickeln sich Muster, Tendenzen und Themen. Dinge entwickeln sich und kehren dann zurück und nehmen wieder auf, was Energie erzeugt. Es entwickelt sich ein Vokabular. Werke sprechen miteinander, aber jede Iteration muss ihren eigenen Funken finden. Wenn ich arbeite und es läuft gut, habe ich Vertrauen und bin optimistisch. Der Schaffensprozess nährt mich auf eine Weise, wie es andere Dinge nicht tun.

Deine Kunst wurde sowohl als skulptural als auch als malerisch beschrieben. Wie balancierst du diese beiden Medien in deiner Arbeit aus, und wie gehst du mit der Beziehung zwischen Form und Farbe um?

Ich denke nicht wirklich so viel über die Definitionen nach.



Meine Arbeit hängt davon ab, wo ich bin und was zu dieser Zeit erforderlich ist. Man könnte sagen, dass es drei Hauptmethoden für meine Arbeitsweise gibt. Jede ist improvisiert, aber sie füttern sich gegenseitig. Erstens, wenn ich eine Ausstellung habe und mit einem Raum konfrontiert bin, fange ich oft damit an, über eine Gesamtinstallation nachzudenken, wie ich möchte, dass dieser Raum sich anfühlt und was getan werden kann, um ihn zu aktivieren. Dies kann mir Formen vorschlagen. Es bringt mich dazu, auf eine geplante und skulpturale Weise zu arbeiten.

Wenn ich jedoch keinen Raum oder keine Ausstellung im Sinn habe, wenn ich einfach an einem normalen Dienstag in meinem Studio bin, neige ich viel mehr dazu, an kleinen malerischen Dingen zu arbeiten. Farbvorlieben, Oberflächen, Farbauftrag, Materialien, Größen und Strukturen kommen und gehen frei. Wenn nichts anderes geplant oder von mir verlangt wird, kann ich längere Zeit in diesen Malmodus gehen, ohne einen festen Plan zu haben. Manchmal führen die Ergebnisse zu eigenständigen Werken und andere Male habe ich das Gefühl, dass ich Stücke mit der DNA für zukünftige Arbeiten erstelle.

Schließlich, wenn ich in mein Studio komme und mich nicht zum Malen in der Lage fühle und unsicher bin, wie ich anfangen soll, betrachte ich all den Schutt, die Gemälde und die halben Gedanken, die ich während Wochen oder Monaten stetiger "Arbeit" generiert habe, und kuratiere damit. Ich werde experimentieren, indem ich verschiedene Dinge zusammenstelle oder Cluster von Dingen aufhänge, um zu sehen, ob ich mehrere Teile zusammenbringen und eine Einheit bilden kann.

Viele deiner Werke sind ortsspezifisch oder reagieren auf die Architektur des Raumes, in dem sie ausgestellt werden. Kannst du über deine Herangehensweise an die Schaffung von Kunst im Hinblick auf eine bestimmte Umgebung sprechen?

Ich möchte, dass jedes meiner Werke organisch und lebendig an dem Ort wirkt, an dem es ausgestellt wird. Wenn mir die

Gelegenheit geboten wird, eine Ausstellung in einem einzigartigen oder neuen Raum zu haben, beginne ich in der Regel mit dem Raum selbst als Ausgangspunkt. Auf diese Weise fungiert der gesamte Raum als ein einziges Experiment, eine Erfahrung, mit der man spielen und ein Werk zum Leben erwecken kann.

Deine Kunst fordert oft traditionelle Vorstellungen davon heraus, was ein Gemälde oder eine Skulptur sein kann. Wie siehst du deine Arbeit im größeren zeitgenössischen Kunstbereich?

Das ist eine schwierige Frage... Der Bereich der zeitgenössischen Kunst ist so breit und komplex. Wie ich mich darin einordne, hängt davon ab, wen man fragt und was deren Interessen sind. Mir ist es egal, wo mich jemand einordnen möchte, aber ich konzentriere mich lieber auf meinen eigenen Prozess, der von den größeren Fragen der Definition getrennt ist.

Die Art, wie ich arbeite, ist abhängig vom Herstellungsprozess. Ich wurde von zwei abstrakten Künstlern aufgezogen, die sich beide mit dem Prozess ihrer eigenen Kunst beschäftigten. Sie waren in die Geschichte und die Sprache der Kunst eingebunden und waren ein Produkt ihrer Zeit. Ich wurde sicherlich von dieser Umgebung beeinflusst. Ich nutze eine geerbte Sprache und ein Vokabular. Aber ich fühle mich nicht daran gebunden. Und ich denke nicht, dass die Sprache der zeitgenössischen Kunst eine strenge Erzählung ist, die von einem Künstler oder einer Epoche zur nächsten führt. Es ist ein Gespräch. Eine Gelegenheit für Experimente und Erweiterungen.

Warum hast du diese bestimmten Werke für die Ausstellung ausgewählt? Gibt es einen spezifischen Grund für deine Auswahl?

Die Werke für die Ausstellung wurden als Antwort auf die Räume der Walter Storms Galerie ausgewählt, in Verbindung mit dem Fluss meines Arbeitsprozesses und meiner Gedanken in den

letzten vier Jahren. Die letzten Jahre waren zweifellos für jederman eine Herausforderung und für jeden unterschiedlich. Ich habe darauf reagiert, indem ich tief in meinem Studio und im Schaffensprozess Zuflucht gesucht habe. Wenn ich meine Arbeit mache, fühlt es sich an, als ob ich einen lebensbejahenden Funken zurückbekomme. In den letzten Jahren habe ich festgestellt, dass ich so viele Funken wie möglich erzeugen muss.

Die weiten Räume der Walter Storms Galerie mit ihren hohen Wänden und Decken laden zu einer expansiven Ausdrucksweise ein. Die Hauptwand "Constellation" spricht mit endlosen Möglichkeiten zu dieser Weite und wird von locker festen Parametern beherrscht. Jedes Werk in der Ausstellung spricht zur Größe des Raumes und bildet aus flexiblen Gemeinschaften von "Individuen" einzelne Erfahrungen. Viele Komponenten fügen sich zu einem Werk zusammen. Jede kleinere Gruppe ist eine eigenständige Kolonie von Formen und selbst, wenn sie alleine stehen, hat jedes einzelne Stück eine Stimme.

Hat die Ausstellung einen Titel und wenn ja, was ist die Bedeutung dahinter?

Der Titel der Ausstellung lautet "Collecting Sparks". Der Titel stammt direkt aus meiner Erfahrung der Schöpfung. Jedes Mal, wenn ich ein Werk schaffe, bekomme ich einen Funken. Eine Explosion von Vitalität. Jedes Stück ist eine Bestätigung des Lebens und des Willens zu leben. Ich begann mit dieser Werkserie, als ich vor vier Jahren mit einigen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte. Ich wusste nicht, wie die Dinge ausgehen würden. Es war eine Zeit der tiefen Besorgnis. Und trotz allem fühlte ich das Bedürfnis, so viele lebensbejahende Funken wie möglich zu sammeln. Ich suchte Zuflucht in meinem Atelier und konzentrierte mich auf das Erschaffen. Dann, als ich endlich diese Erfahrung gemeistert hatte, begann Covid. Diese Jahre brachten offensichtlich ihre eigenen Herausforderungen und ihre eigene Merkwürdigkeit mit sich. Wie viele Künstlerinnen und Künstler glaube ich, dass die lebensbejahenden Funken des kreativen Prozesses mich durchgetragen haben und weiterhin durchtragen werden.



CORDY RYMAN
Collecting Sparks

Can you tell us about your artistic background?

I grew up in New York City in the 70s. I was surrounded by art. Both my parents were abstract painters and most of their friends were artists or involved in the arts in some way. It was the norm to have a creative outlet of one type or another. People would structure their lives in order to support whatever creative practice they had. Everyone seemed to be driven to DO SOMETHING. The main unspoken idea that I took from my childhood is that all people are creative, and that I would need to find my own thing, or combination of things, to give my life expression and meaning.

As a teenager I knew I would end up in the arts but wasn't exactly sure how. Through practice and experimentation, I developed my own process. By the time I was in college, I was working in my own artistic language. The work flowed from there.

Your work often incorporates found objects and materials. Can you speak about your process for selecting and repurposing these materials in your art?

I am drawn to materials with their own history. In the 90s and early 2000s, my artistic practice incorporated found materials and objects from third parties and outside sources. I was interested in the way an object holds onto its stories, even as it is altered or re-imagined. Then, gradually, after 2000, as my art practice grew, and I found I was generating so much of my own work, I was drawn to my own cut offs, debris, installation components and failed paintings.

At this point, working or re-working with my own self-generated materials (found within my own studio) felt like a very natural and life-affirming practice. Each of my works now contains a record of my own history.

Your pieces often have a playful and dynamic quality to them. What inspires you to create these vibrant and energetic works?

I am a true believer in the artistic practice. The process of working can take on a life of its own. It can be a kind of play. The works and paths that grab me aren't fixed, and they can mutate to accommodate whatever I'm able to bring. Over time, patterns, tendencies, and themes emerge. Things evolve and then loop back and pick up again, which creates energy. A vocabulary develops. Works speak to each other, but each iteration needs to find its own spark. When I am working and things are going well, I have faith and I'm optimistic. The process of creation feeds me in a way other things do not.

Your art has been described as both sculptural and painterly. How do you balance these two mediums in your work, and how do you approach the relationship between form and color?

I don't really think about the definitions that much. My work is contingent upon where I am and what's required at that time. You could say there are three primary ways in which I go about working. Each is improvisational, but they all feed each other. First, if I have a show and I'm presented with a space, I will often start by thinking about an overall installation, how I want that space to feel and what could be done to activate it. This can suggest forms to me. It gets me working in a more planned and sculptural way.

But, when I don't have a space or a show in mind, when I'm just in my studio on a regular Tuesday, I'm much more apt to work on small painterly things. Color preferences, surfaces, paint



handling, materials, sizes and structures come and go freely. When nothing else is planned or required of me, I can go in this painting mode for long stretches without a fixed plan. Sometimes the results feel like stand-alone works, and other times I feel like I'm creating pieces with the DNA for future works.

Lastly, when I come into my studio and feel unable to paint and unsure of how to begin, I will look at all the debris, content, paintings and half thoughts I've generated during weeks or months of steady "work", and I'll curate. I'll experiment with putting different things together or hanging clusters of things to see if I can get multiple parts to come together and form one entity.

Many of your pieces are site-specific or respond to the architecture of the space they are displayed in. Can you talk about your approach to creating art in response to a specific environment?

I want each piece to feel organic and alive in the place where it's exhibited. When I'm presented with an opportunity to have a show in a unique or new space, I generally start with the space itself as my jumping off point. This way, the entire space functions as a single experiment, an experience to play with and bring a piece to life.

Your art often challenges traditional notions of what a painting or sculpture can be. How do you see your work fitting into the larger contemporary art landscape?

That's a difficult question...the landscape of contemporary art is so broad and complex. How I fit within it depends on whom you ask and what their interests are. I'm fine with wherever anyone wants to place me, but I prefer to focus on my own process, separate from the larger questions of definition.

The way I work is contingent on the process of making. I was raised by two abstract artists, and they were both concerned with the process of their own art. They were enmeshed in the history

and the language of it, and were a product of their time. I was certainly influenced, just by growing up in that environment. I do use an inherited language and vocabulary. But I don't feel bound by it. And I don't feel that the language of contemporary art is a strict narrative, moving from one artist or era to another. It's a conversation. An opportunity for experimentation and expansion.

Why did you choose these particular works for the show? Is there a specific reason behind your selection?

The works for the show were picked and assembled as a response to the spaces at Walter Storms Galerie, in conjunction with the flow of my working process and thoughts over the last four years. Needless to say, the last few years have been challenging and different for everyone. I responded by taking deep refuge in my studio and in the process of creation. When I create my work, it feels as if I get back a life-affirming spark. Over the last few years, I found I needed to create as many sparks as possible.

The broad rooms of Walter Storms, with their high walls and ceilings, invite an expansive expression. The main constellation wall speaks to this expanse with endless possibilities, ruled by loosely fixed parameters. Each work in the show speaks to the scale of the space, forming single experiences out of flexible communities of "individuals". Many components combine to make one work. Each smaller group is an individual viable colony of forms; and even when set alone, every singular piece has a voice.

Does the exhibition have a title, and if so, what is the significance behind the title?

The title for this exhibition is "Collecting Sparks". That title is drawn directly from my experience of creation. Each time I make a work, I get a spark. A burst of vitality. Each piece is an affirmation of life and the will to live. I set out on this body of work as I was going through some medical issues, four years ago. I didn't know how things would turn out. It was a time of profound

apprehension. And, in the face of that, I felt the need to collect as many life-affirming sparks as I could. I took refuge in my studio, and I focused on creating. Then, as I was finally getting through that experience, Covid started. Those years obviously brought their own challenges and their own strangeness. Like many artists, I feel the life-affirming sparks of the creative process saw me through and will continue to do so.

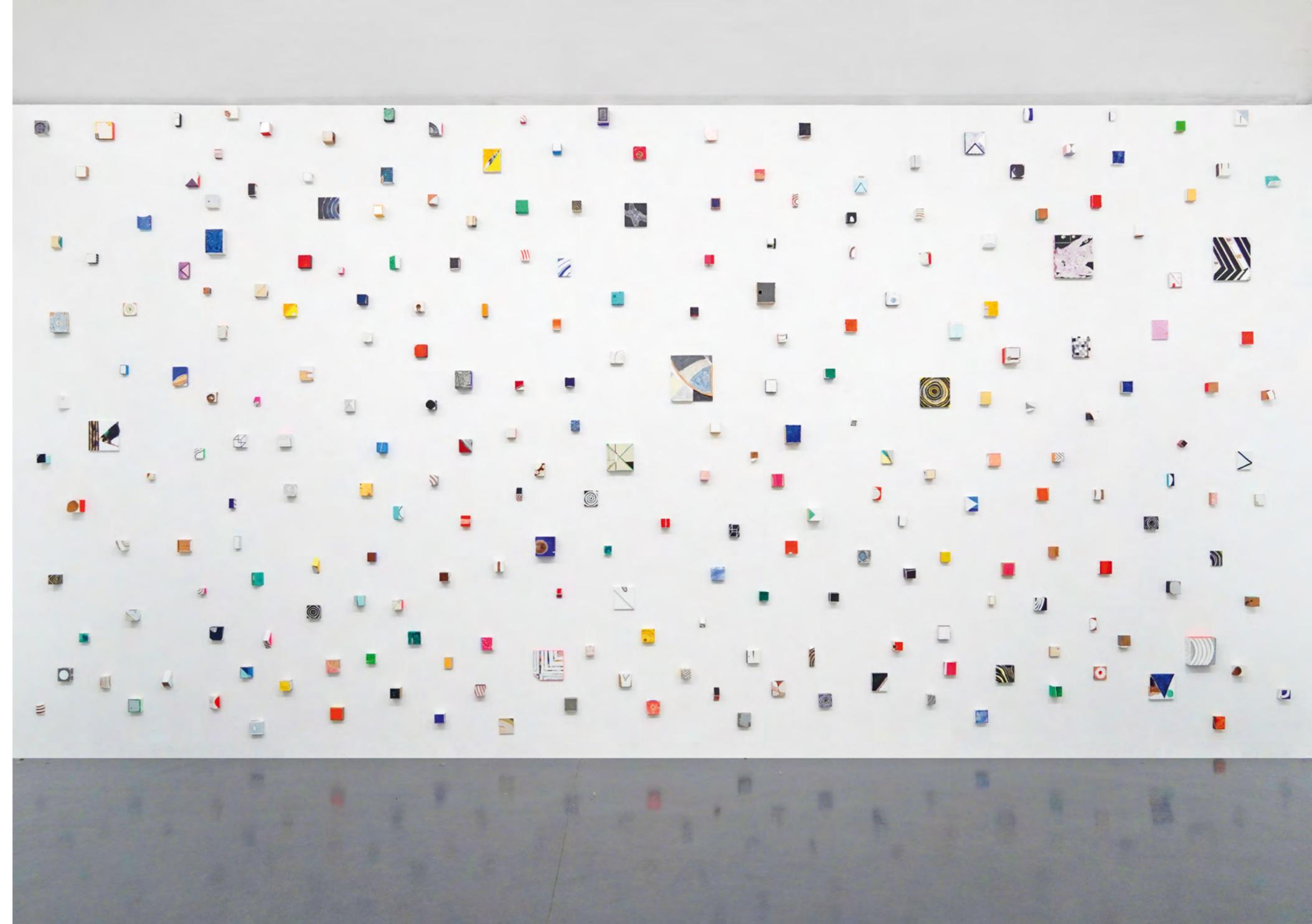




650, 2017
Acryl, Graphit auf Holz
Acrylic, graphite on wood
Dimension variable
dimension variable



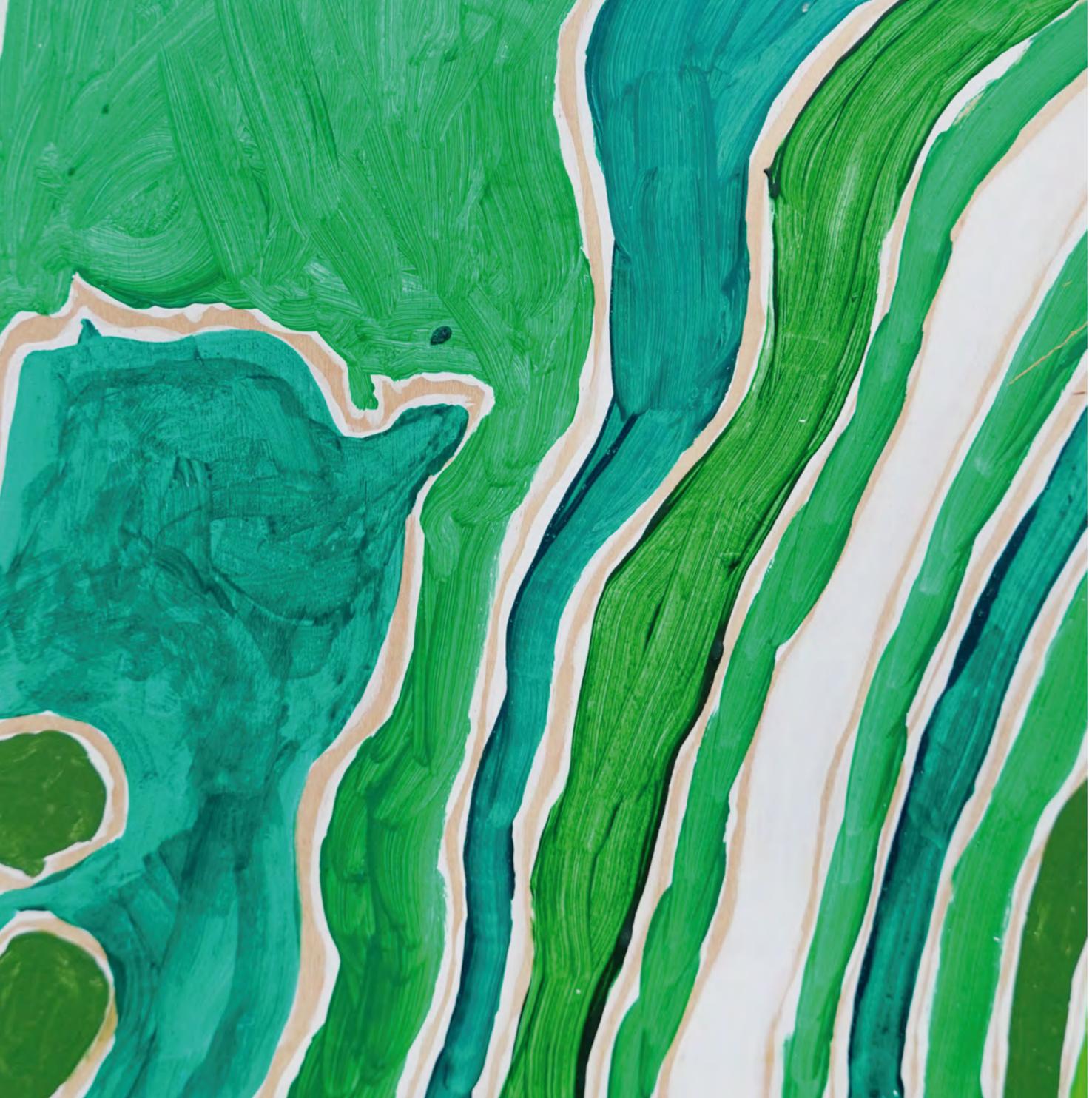
Constellation, 2023
Acryl, Graphit auf Holz
Acrylic, graphite on wood
450 x 910 cm
177 x 374 in





Gray Grain, 2022
Acryl auf Holz
Acrylic on wood
195 x 195 cm
77 x 77 in





Green Box 25, 2022
Acryl auf Holz
Acrylic on wood
167 x 167 x 20 cm
66 x 66 x 8 in



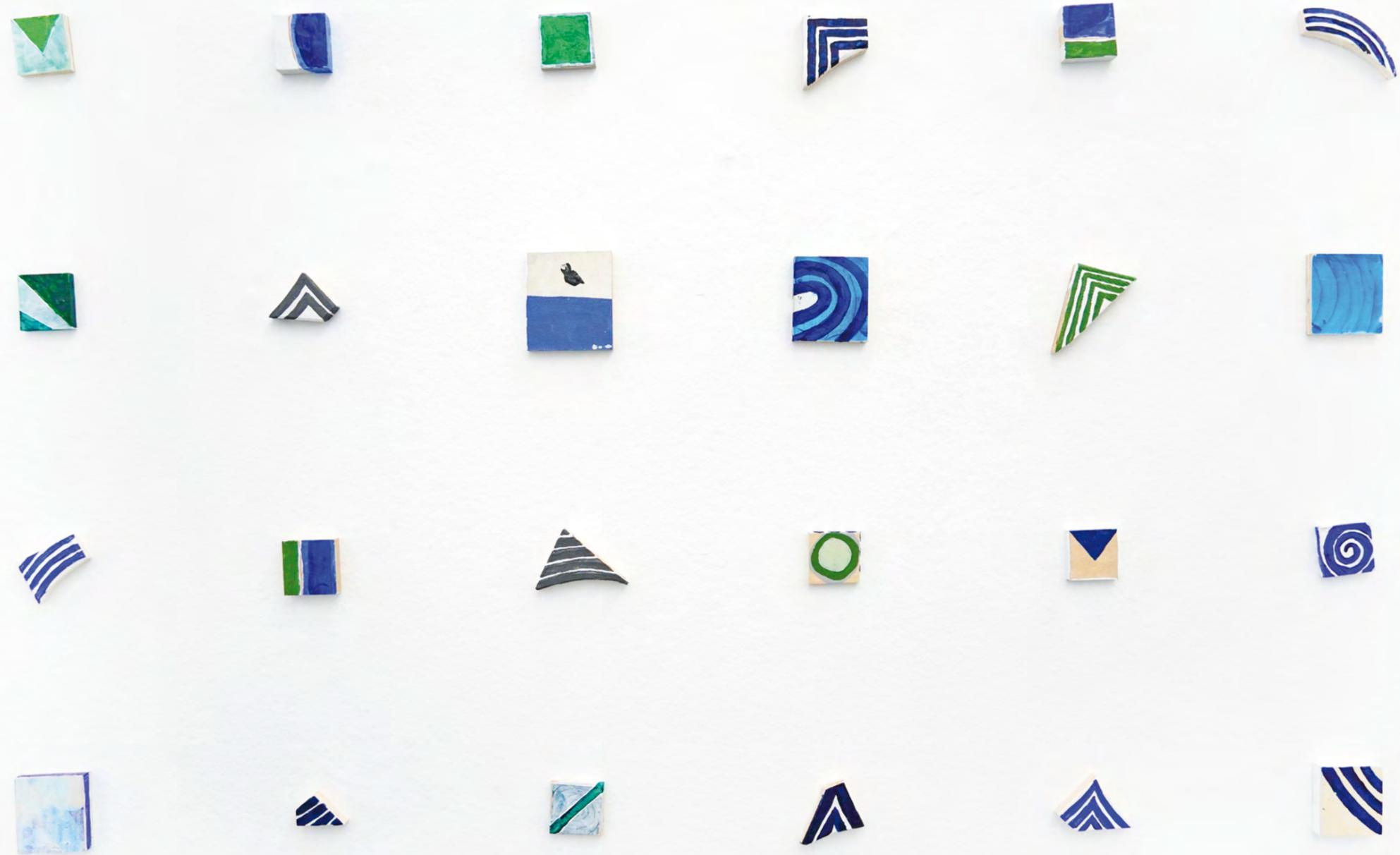


Zebra Star, 2022
Acryl auf Holz
Acrylic on wood
152 x 152 cm
60 x 60 in

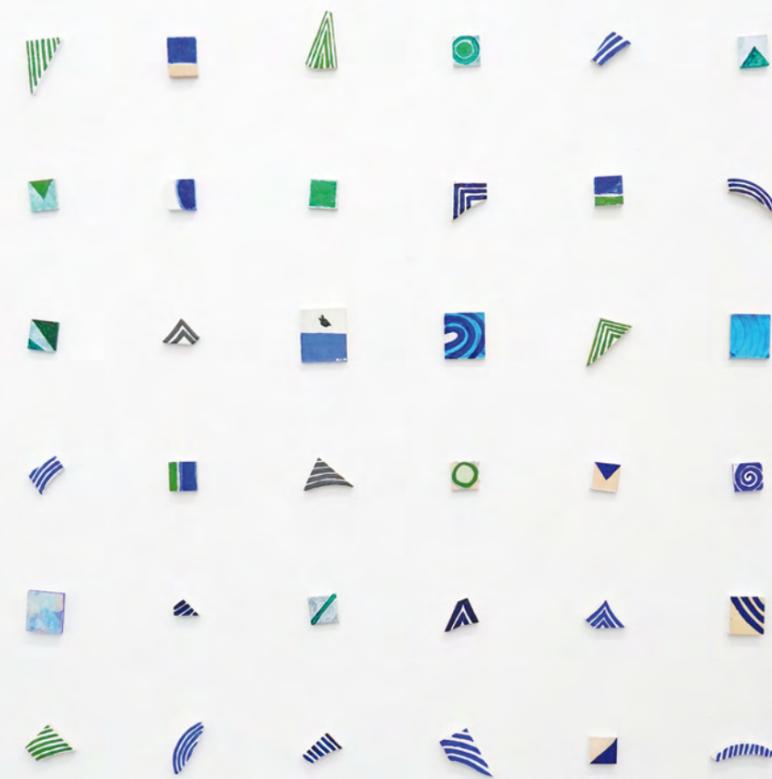


Blue 36, 2022
Acryl, Graphit auf Holz
Acrylic, graphite on wood
210 x 210 x 5 cm
83 x 83 x 2 in



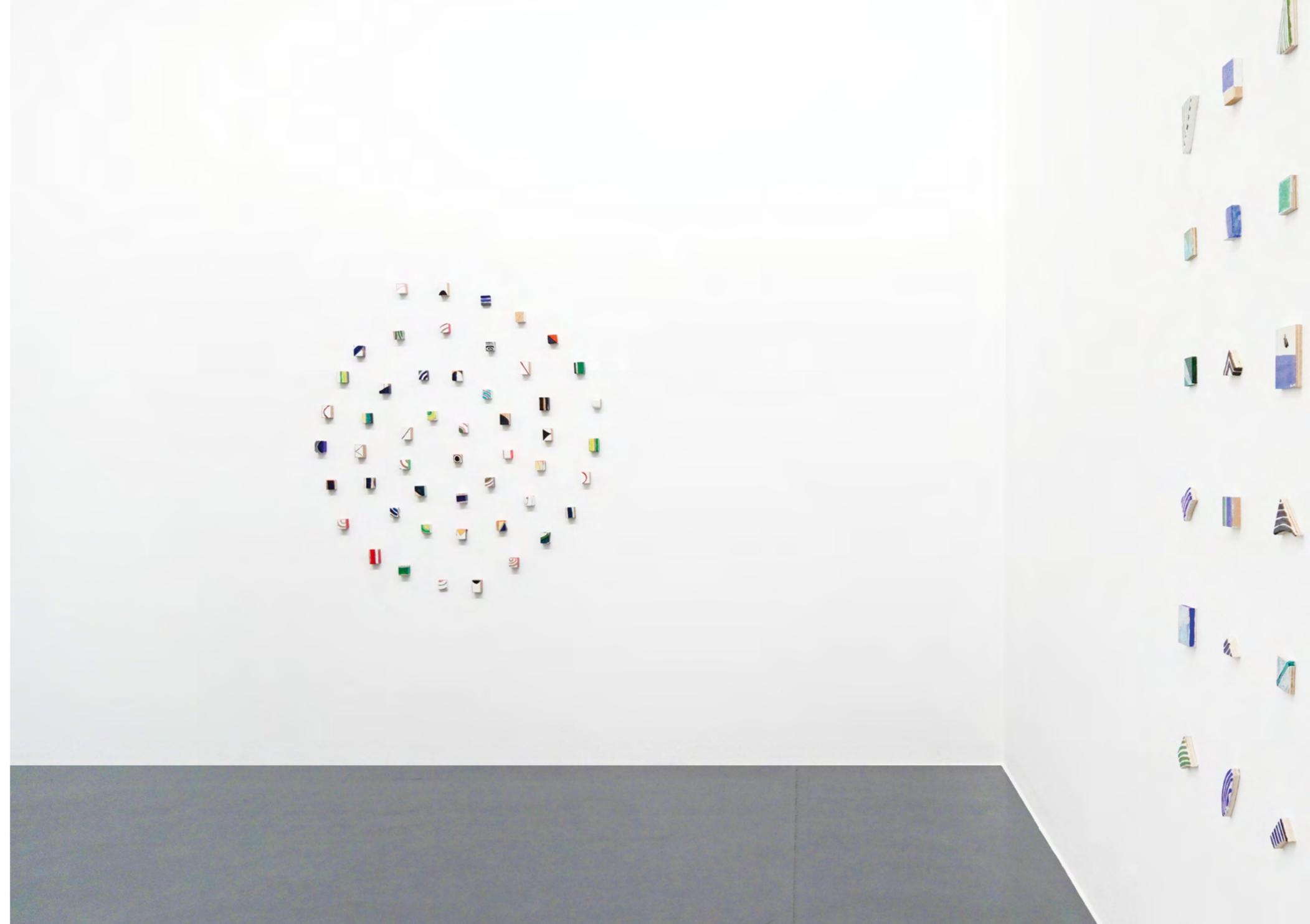


Mini Blue Grid, 2023
Acryl auf Holz
Acrylic on wood
152 x 152 cm
60 x 60 in





Spiral 51, 2022
Acryl auf Holz
Acrylic on wood
137 x 121 x 5 cm
54 x 48 x 2 in



CORDY RYMAN



Geboren 1971, New York / *Born 1971, New York*

Lebt und arbeitet in New York / *Lives and works in New York*

1997 Bachelor of Fine Arts, School of Visual Arts, New York

AUSGEWÄHLTE EINZELAUSSTELLUNGEN AB 2010

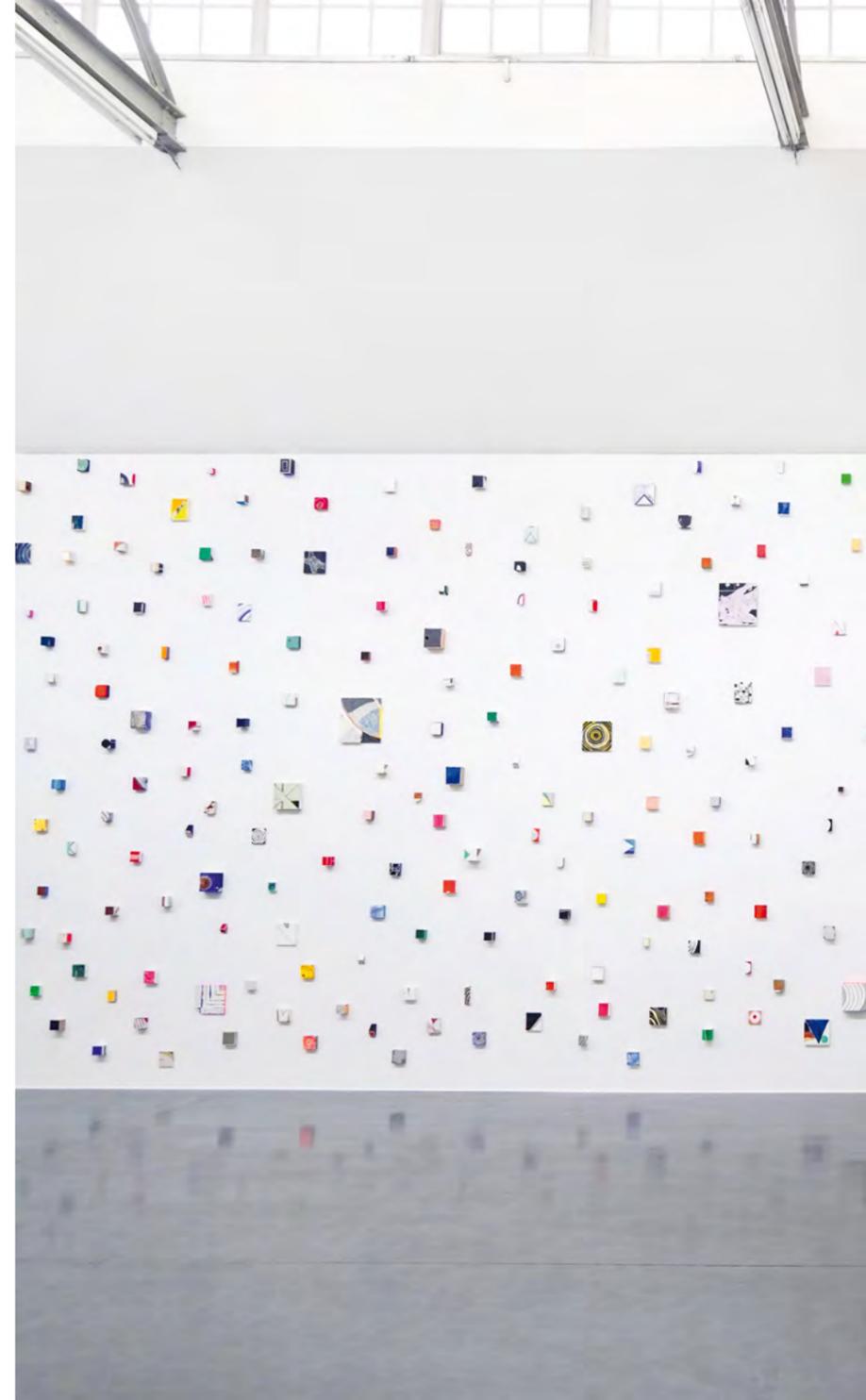
SELECTED SOLO SHOW SINCE 2010

- 2023 Collecting Sparks, Walter Storms Galerie, München
- 2021 Constellations, Freight + Volume, New York
- 2020 Redux, The Bonnier Gallery, Miami
- 2019 Wait and see, Walter Storms Galerie, München
- 2018 This is this. And that is that, Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf
Free Fall, Tower 49 Gallery, New York
- 2016 Cordy Ryman, Zürcher Gallery, New York
Cordy Ryman, Galerie Walter Storms, München
Cordy Ryman, Konrad Fischer Galerie, Berlin
Lorem Ipsum, Artspace, San Antonio
- 2015 The Pursuit of Happiness, Galerie Zürcher, Paris
Chimera 45, Columbus College of Art & Design, Columbus
- 2013 Adaptive Radiation, DODGEgallery, New York
shuffle / scrap / echo, Visual Arts Center, Summit
- 2012 Cordy Ryman, Lora Reynolds Gallery, Austin
- 2010 Cordy Ryman, Tempest, Kavi Gupta Gallery, Chicago

AUSGEWÄHLTE GRUPPENAUSSTELLUNGEN SEIT 2005

SELECTED GROUP SHOW SINCE 2005

- 2022 Wit and Vigor, curated by Fran Kaufman, 1GAP Gallery, Brooklyn, New York
Drei Farben: Blau Weiss Rot, curated by Gregor Hildebrandt and Caro Jost, Walter Storms Galerie, München
XX Twenty Year Exhibition, Morgan Lehman Gallery, New York
- 2019 Mare Nostrum, 58. Biennale von Venedig
Mediation/Mediation, Traver Gallery, Seattle
- 2018 Color-Blocking, Konrad Fischer Galerie, Berlin
Matt Bollinger, Kazuko Miyamoto, Cordy Ryman, Merrill Wagner, Zürcher Gallery, New York
- 2017 American Abstract, Ille Arts, Amagansett
- 2016 Flashback & Guests 2001-2016, Stalke Galleri, Denmark
- 2014 OK Great THANKS this is SO RIDICULOUS, curated by Brion Nuda Rosch, ACME, Los Angeles
Painting: A Love Story, Contemporary Arts Museum, Houston
- 2013 Neo-Povera, L & M Arts, Venice
- 2011 ART BLOG ART BLOG, Ross Bleckner Studio, New York
- 2008 One More, Esbjerg Museum of Modern Art, Esbjerg, Denmark
- 2005 Greater New York 2005, P.S. 1 Contemporary Art Center, Long Island, New York



Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
„Collecting Sparks“ in der Walter Storms Galerie,
München vom 12. Mai - 29. Juli 2023.

*This catalog is published on the occasion of the
exhibition "Collecting Sparks" at Walter Storms
Galerie, Munich from May 12 - July 29, 2023.*

Impressum / Imprint

Herausgeber / *Editor*
Walter Storms Galerie
Schellingstraße 48
80799 München
www.storms-galerie.de

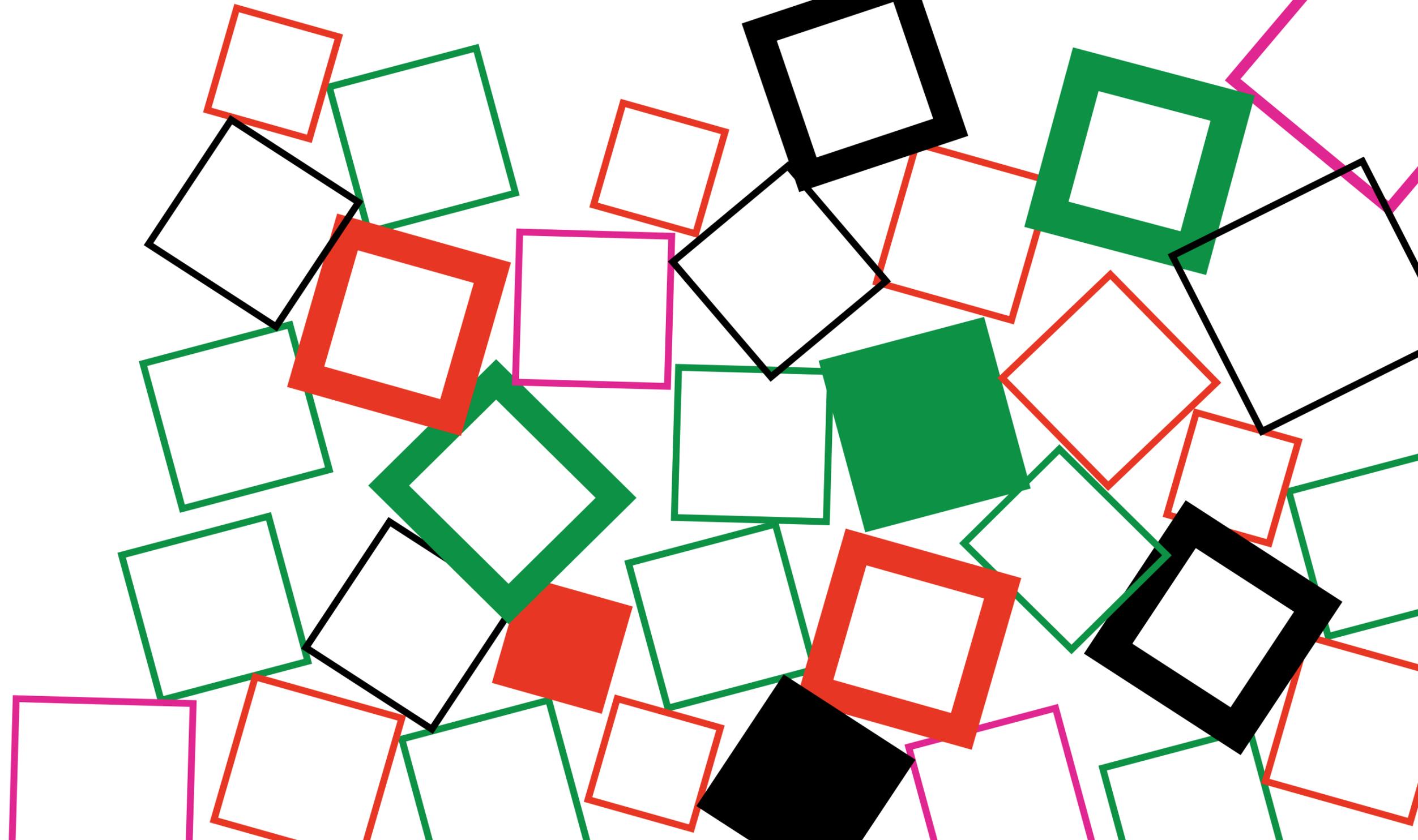
Konzept und Redaktion / *Concept and Editorial*
Caro Jost, Walter Storms

Gestaltung / *Design*
Daniel Pizarro

Interview / *interview*
Caroline Isabella Dorfner

Fotos Ausstellungsansichten / *Photos exhibition views*
Daniel Pizarro
Portraits / *portraits*
Caro Jost

Copyright 2023 Verlag Walter Storms
ISBN 978-3-927533-11-0



Walter Storms Galerie

Schellingstraße 48

80799 München